

MEDIZINERGRUPPEN IM RAHMEN CHINESISCHER WIRTSCHAFTSHILFE

Wolfgang Bartke

Medizinergruppen spielen in der Entwicklungshilfe der VR China seit Jahren eine Rolle, die darauf abzielt, dem unterentwickelten Gesundheitsdienst in Ländern der Dritten Welt zu dienen.

Als China 1963 seine erste Medizinergruppe nach Algerien entsandte - damals noch französische Kolonie -, war es von der Idee getragen, einer Befreiungsbewegung nützliche Hilfe zu leisten. Nachdem diese sich bewährte, erkannte China 1965, welche Werbemöglichkeiten den Medizinergruppen zukommen, und bot diese Hilfe mit Erfolg anderen Ländern an.

Während China seine Wirtschaftshelfer grundsätzlich kaserniert und Kontakte mit der Bevölkerung des Wirtschaftshilfe-Empfängerlandes unterbindet, damit nicht die bilateralen Beziehungen durch deren mögliches Fehlverhalten strapaziert werden (Arroganz und Großspurigkeit von Wirtschaftshelfern hatte China durch sowjetische Helfer am eigenen Leibe verspürt!), haben einzig die Medizinergruppen unbeschränkten Zugang zur Bevölkerung, der - da dienend, in der unmittelbaren menschlichen Begegnung - wirkungsvoll eingesetzt werden kann.

Um die Wirkung dieser Medizinergruppen richtig einzuschätzen, seien diese Zahlen genannt: Eine Medizinergruppe besteht aus 20-50 Ärzten und Sanitätern. Sie behandelt pro Jahr etwa 50 000 ambulante Kranke und führt im gleichen Zeitraum 3000 Operationen durch. Seit 1963 haben diese Medizinergruppen insgesamt rd. 110 Arbeitsjahre abgeleistet, d.h. 5 Millionen Patienten ambulant behandelt und etwa 300 000 Operationen durchgeführt.

Es gehört keine große Phantasie dazu, sich vorzustellen, welche eminente Propagandawirkung diese Form der chinesischen Entwicklungshilfe hat. Sie diente seit 1963 insgesamt 22 Ländern und dient zum gegenwärtigen Zeitpunkt 18. Ausgesichert aus dem Kreis der Empfänger dieser Hilfe sind Kongo (Brazz.) (1971), Äquatorial-Guinea (1973), Guinea (1975) und Mali (1974?), was als Hinweis dafür gewertet werden darf, daß es Länder gibt, die den Nutzen dieser Hilfe geringer achten als die ideologisch gebundene Wirkung.

Wenn wir die chinesische medizinische Hilfe nach unseren westlichen Maßstäben einschätzen, so ist von folgenden Zahlen auszugehen:

Ein Arzt erhält ein monatliches Salär von etwa US-\$ 2000,-, ein Sanitäter ein solches von etwa 1000. Gehen wir davon aus, daß die 20-50-köpfige chinesische Medizinergruppe durchschnittlich aus 3 Ärzten und 30 Sanitätern besteht, so ergibt sich diese Personalkosten-Aufstellung:

- 1) Ein Arzt müßte pro Jahr US-\$ 24 000,- erhalten, drei Ärzte also 72 000. In 110 Arbeitsjahren stehen dafür ca. US-\$ 8 Mio.
- 2) Ein Sanitäter müßte pro Jahr US-\$ 12 000,- erhalten, 30 mithin 36 000. In 110 Arbeitsjahren ergeben sich also ca. US-\$40 Mio.

Zu diesen rund 50 Mio. US-\$ Personalkosten kommen die Be-

triebskosten (Einbringung und Unterhalten des Fahrzeugparks, der medizinischen Einrichtungen, der im Einsatz verwendeten Pharmazeutika und medizinischen Hilfsmittel). Nach westlichen Maßstäben sind hierfür pro Jahr pro Medizinergruppe etwa 450 000 US-\$ zu veranschlagen. In 110 Arbeitsjahren ergibt sich mithin ein Betriebskostenfaktor von rund 50 Mio. US-\$.

Es ist anzunehmen, daß diese zusammen rund 100 Mio. US-\$, die auf westlichen Berechnungen basieren, entsprechend den prinzipiellen Bedingungen der chinesischen Wirtschaftshilfe, tatsächlich nur zu einem Bruchteil dieser Summe zu veranschlagen sind. Der den Empfängern in Rechnung gestellte Wert dieser Hilfe ist daher tatsächlich auf höchstens US-\$ 30 Mio. zu veranschlagen.

China bietet seine Medizinergruppen zu einem Preis an, der konkurrenzlos ist. Die ständig steigende Zahl der Empfänger dieser Hilfe spricht für die Wirkung dieser Form der Entwicklungshilfe die tatsächlich uneigennützig gegeben wird, wobei freilich die Werbewirkung unter dem chinesischen Anspruch, als Führungsmacht der Dritten Welt aufzutreten, zu subsumieren ist.

Konzentrierte sich die medizinische Hilfe Chinas bis etwa 1969 vornehmlich auf den Einsatz in entlegenen Gebieten der einzelnen Entwicklungsländer, wo Pionierarbeit vor Ort geleistet wurde, so ist danach das Bestreben erkennbar, diese Hilfe durch Sonderleistungen, die nicht zuletzt aus chinesischer Tradition erwachsen, noch attraktiver zu gestalten.

So wurden seit 1970 im Rahmen dieser Hilfe verschiedene Krankenhäuser eingerichtet:

In MAURETANIEN wurde 1970 das Krankenhaus in Kiffe fertiggestellt (1). 1975 erfolgte hier die Grundsteinlegung für ein Nationales Gesundheitszentrum (2). Nach Einrichtung einer Röntgenstation im Krankenhaus von Taiz, YEMEN (3), i.J. 1969 wurde 1976 am gleichen Ort ein Krankenhaus eingeweiht, mit dessen Bau 1973 begonnen worden war (4). In TANSANIA wurde 1970 die chirurgische Station im Krankenhaus von Nachingwea eingerichtet (5). Im gleichen Jahr erfolgte die Übergabe der medizinischen Installationen im Volkskrankenhaus von Aden, SÜDYEMEN (6). 1975 wurde das "Krankenhaus des 31. Juli" in CONGO (Brazz.) fertiggestellt (7). Seit 1976 befindet sich in SOMALIA ein Entbindungskrankenhaus im Bau (8). 1974 wurde in GUINEA ein Zahnärztliches Zentrum fertiggestellt (9). Im Juni 1976 begann in Kandahar, AFGHANISTAN, der Bau eines Allgemeinen Krankenhauses (9a).

Die Arabische Republik YEMEN (Nordjemen) ist das erste Land, wo mit chinesischer Hilfe 1972 eine Medizinische Akademie errichtet wurde. Hier machte im März 1976 die erste Gruppe von 40 Studenten das Staatsexamen (10).

Das weltweite Interesse für chinesische Akupunktur begann 1975 auch die Empfängerländer der medizinischen Hilfe Chinas anzuziehen und die Chinesen zu veranlassen, diese traditionellen Erfahrungen einzubringen. So fand im März 1976 in TUNESIEN unter Akupunktur-Anästhesie eine Thoraxoperation statt (11),

Chinesische Medizinergruppen

Aufschlüsselung nach Empfängerländern, Zeit und Anzahl der Gruppen

		1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Afrika	Algerien		1			2		3		4			5		6
	Äquatorial-Guinea										1				
	Äthiopien													1	
	Guinea						1		2				3		
	Guinea-Bissau														1
	Kongo (Bräzz.)					1			2						
	Madagaskar														1
	Mali						1		2			3			
	Mauretanien						1		2		3	4	5		6
	Mozambique														1
	Niger														1
	Obervolta														1
	Senegal														1
	Sierra Leone													1	2
	Somalia			1		2		3		4			5		6
	Sudan										1			2	3
	Tansania - Festland							1		2		3		4	
	- Sansibar						1	2			3			4	5
	Togo														1
	Tunesien												1		2
Zaire													1	2	
Naher/Mittlerer Osten	Süd-Yemen (DVR)								1		2			3	
	Yemen, Arab. Rep.				1		2	3	4	5	6	7	8	9	

der zwei Monate später ein von chinesischen Ärzten veranstaltetes Forum über Akupunktur folgte (12). In TOGO wurde in der gleichen Zeit einer Patientin ebenfalls unter Akupunktur-Anästhesie ein 40 kg schwerer Tumor entfernt (13). In diesem Land wurde im April 1976 der erste Akupunktur-Ausbildungskurs abgeschlossen (14). Im gleichen Monat beendeten Krankenschwestern in MAURETANIEN eine Ausbildung in Akupunktur-Anästhesie (15). In ALGERIEN hatte der erste Kurs auf diesem Gebiet im März 1975 begonnen (16), der zweite im April 1976, (17), woraus zu entnehmen ist, daß diese spezifische Ausbildung ein Jahr dauert. Demgegenüber wurde für den ersten Ausbildungskurs medizinischer Arbeiter am Krankenhaus Bata, der Hauptstadt der Provinz Rio Mini in ÄQUATORIAL-GUINEA ein Zeitraum von 2 1/2 Jahren gebraucht. In Theorie und Praxis vermittelten hier Angehörige der chinesischen Medizinergruppe Kenntnisse in allen Bereichen der Medizin (18).

Da in China auch in der modernen Medizin die traditionellen Heilkräuter ihren Platz haben, stand zu erwarten, daß im Rahmen der chinesischen medizinischen Hilfe auch diese Erfahrungen eingebracht werden würden. Erstes Land, das hiervon profitieren soll, ist MAURETANIEN, wohin 1975 eine Studiengruppe zur Erforschung von Heilkräutern entsandt wurde (19).

Zum Verständnis des Funktionierens der medizinischen Hilfe gehört schließlich noch die Erkenntnis, daß die Medizinergruppen nicht in Peking zusammengestellt werden, sondern offenbar jeweils Provinzverwaltungen mit der Betreuung eines Landes betraut werden. Dies ist daraus zu entnehmen, daß die sechs Medizinergruppen, - insgesamt 170 Personen -, die seit 1968 in

Mauretanien eingesetzt waren, sämtlich aus der Provinz Heilungkiang entsandt wurden (20).

QUELLEN :

- 1) NCNA 20.2.1970
- 2) NCNA 26.11.1975
- 3) NCNA 27.5.1969
- 4) NCNA 2.5.1976
- 5) NCNA 9.8.1970
- 6) NCNA 26.2.1970
- 7) NCNA 1.8.1975
- 8) NCNA 27.4.1976
- 9) NCNA 27.12.1974
- 9a) NCNA 27.6.1976
- 10) NCNA 22.3.1976
- 11) NCNA 25.3.1976
- 12) NCNA 16.5.1976
- 13) NCNA 18.2.1976
- 14) NCNA 13.7.1976
- 15) NCNA 9.7.1976
- 16) NCNA 8.4.1976
- 17) NCNA 6.4.1976
- 18) NCNA 13.6.1976
- 19) NCNA 2.7.1975
- 20) NCNA 7.8.1975
